

100

**Herr Stempel**

sich  
(Anno 1711. D. 22. Junii)

vergnügt  
Mit Der

**Niesschinn**

ließ verbinden!

Stieß sich  
ein

bekannter Freund

mit dem Blatte

dabey finden.



**ZORSAU/**

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK



Hochgeehrtester Herr Bräutigam /  
Vornehmer Vönnner / und  
Allerwerthester Freund.



**D** wohl die hochschätzbare und auf-  
richtige Freundschaft / welche Der selbe mich von vie-  
len Jahren her / zu meinem sonderbaren Vergnü-  
gen / genießen lassen / und deren Continuation ich  
mit ferner ausbitte und gewiß verspreche / als auch  
der respect, den ich dessen vornehmen / frommen  
und gelehrten Herrn Schwieger - Vater vor viele  
Wohlthaten / und unverdiente hohe Affection, schul-  
dig bin / heissen mich die Feder ergreifen / zu dem  
heutigen Freuden - Tage / welcher in dem Calendar  
mit dem unvergleichlich - schönen Nubimen Gottbelff bezeichnet ist / von Her-  
zen zu gratuliren / und Gottes Hülffe / Schutz / Gnade und Segen zu künft-  
tiger (Gott helffe! glücklicher) Ehe von dem Himmel zu erbitten. Nun  
wäre zwar billig / daß ich meine Schuldigkeit in einem netten Carmine ab-  
stattete: Allein ich muß mich entschuldigen / daß es wegen vieler Ursachen  
nicht geschehen kan. Ein gewisser Poëte fället von den Versen dieses Ur-  
theil:

Sunt vacuæ carmina mentis opus.

Wer Verse machen wil / muß keinen Kummer spühren/  
Sonst wird der schönste Schmuck der Verse sich verlihren.

Zu dem ist mir theils aus des Herrn Bräutigams schönem Appa-  
ratu der besten und neuesten Poëten / womit seine Bibliothec vielen andern  
den Vorzug disputirlich machen kan; theils aus vielen gelehrten Blättern/  
so Der selbe der galanten Welt vor Augen geleyet / bekant / daß Er selbst  
gute Verse / die man billig alle auf gut Stempel - Papier drucken solte /  
schreiben könne / und mich solcher gestalt dahin bringe / daß ichs igo machen  
muß/

muß / wie ehmalts ein guter Freund in Leipzig / welcher einem / **Herr Stempel** und mir wohlbekannten / Meister der teutschen Poësie auf seine Hochzeit / an Statt eines Carminis, nur das a, b, c. auf einem Bogen gedruckt zuschickte / und es sodann seiner freyen disposition überliesse/aus demselben gute Hochzeit-Verse zu schmieden. Mir wird **Herr Stempel** erlauben / daß ich eben dieses Lied / doch aus einem andern tonó. auf seiner Hochzeit anstimmen / und an Statt der Hochzeit-Verse nur diese vier Zeilen hersehen möge:

**Herr Stempel** ist gar leicht / den schönsten Vers zu schreiben:

Drum kan mein schlechter Kiel mit Recht zu Hause bleiben.

Hier ist das a b, c, d, e, f, g, h, i. &c.

Da mach Er Verse draus / wie denn? mit leichter Müh.

Solte ich so glücklich seyn / und zum wenigsten nur den Abdruck von der galanten Invention und Elaboration des **Heren Bräutigams** Hochzeit-Gedanken zu sehen bekommen / würde ich mich so sehr darüber freuen / als ich mich herzinnigt freue / daß der gütige Himmel meinem **Hochschätzbaren Freunde** zu dem künftigen Vergnügen / welches **Gott** seinen Liebhabern in dem Ehestande vergönnet / ein allerliebstes und frommes **Tugend-Bild** aufgehoben / und nunmehr durch des Prießters Hand zu völligem Besitz überlassen habe. Ein gewisser gelehrter Mann hat in seiner Anno 1696. zu Helmstädt heraus gegebenen Disputatione de Eruditorum Peccatis ein Anagramma gemacht / welches heißt: Laudatores sunt Adulatores. Nun ist zwar zugesessen / daß dieses Anagramma recht rein und gut sey quoad transpositionem literarum; ob aber eben derjenige allemahl ein Schmeichler und Heuchler sey / der das lobet / was Lobens-würdig ist? darüber läßt sich noch disputiren / zweifle auch nicht / es werde demahl unter denen Herren Opponenten schon einer aufgestanden seyn / der das Contrarium behauptet / und dem Herrn Respondenten die Invention dieses Anagrammatis, als ein peccatum verwiesen haben. Inmittelst gestehe ich gar gerne / daß michs doch einiger massen abschreckt / die vielen Tugenden / mit welchen **Herr Stempels** allerliebste Braut vor vielen pranget / nach der Länge heraus zu schreiben. **Herr Stempel** kenne ich / und weiß wohl / daß ich kein Freund von der Heuchelen sey / daher Er auch mit desto mehrern Vergnügen vor wahr annehmen / und glauben wird / daß seine allerliebste **JOHANNA SOPHIA** ein redtes Tugend-Bild sey. Aller andern herrlichen Tugenden / mit denen Sie von **GOTT** ausgeschmückt ist / zugehschweigen / wil ich hier nur ihrer Frömmigkeit und ungeheuchelten Gottesfurcht gedencken. Ist es wahr / was die Herren Physici vorgeben / daß / ob schon die Perlen im Meer wachsen / sie dennoch ihre Ursprung von der Gürtigkeit des Himmels und dessen Einfüßung haben: wie solches **Plinius** behaupten wil / wenn er schreibt: Unioinbas major est

est societas caeli, quam maris; so ist es gewißlich von **Herr Stemp-**  
**pel's Braut** und ihrer rechtschaffenen Frömmigkeit zu rühmen / daß Die-  
 selbe mehrere Freund- und Gemeinschaft mit dem Himmel / mit **Got** und  
 seinen heiligen Worten habe / als mit der bösen / verkehrten und verderbten  
 Welt. Es ist / meines Erachtens / wohl recht künstlich / iso in der Welt so  
 Christlich zu leben / daß man nicht ihre böse Gewohnheiten zugleich anneh-  
 me / sich derselben / wo nicht in allen / doch in denen meisten Stücken / gleich  
 stelle / und solcher gestalt aus der Freundschaft **Gottes** / zu seinem zeitli-  
 chen und ewigen Schaden / oftmahls fallen könne. Doch / wer nach dem  
 schönen Exempel seiner geliebtesten **JOHANNÆ SOPHIÆ**, die wahre Got-  
 tesfürcht zur Begleiterin hat / darff sich nicht befürchten / daß er von der  
 Delila berückt / und auf die verkehrten Wege der bösen Welt geleitet werde /  
 sondern er führet sich so klug und vorsichtig auf / daß er alle Mañl unter der  
 Hand **Gotlicher** Führung fromm leben / und sicher wohnen könne. Der  
 bekannte Picinellus, woun er dieses in einem Sinn-Bilde vorstellen wil / läst  
 sit das Feuer mahlen / und schreibet diese Worte drüber: In tenebris lucet:

**Seln angenehmes Licht**  
 Vergeht im Finstern nicht.

Mit des **Heren Bräutigams Jungfer Braut** / der man mit  
 gutem Rechte den herrlichen Titel einer frommen Christin belegen kan / hat  
 es allerdings auch die Beschaffenheit / daß wir mitten im Finsterniß / ich  
 merke / mitten unter den Hauffen böser Christen / ihr aufrichtiges und Got-  
 tesfürchtiges Herz erblicken / und die Worte auf sie appliciren können:

In tenebris lucet:

**Ihr Anmuths-voller Tugend-Schein**  
 Kan nimmermehr verfinstert seyn.

Was könte demnach unserm **Heren Stempel** mehr vergnügen / sü-  
 ßeres Labfal und größere Freude geben / als daß Er heute und künftighin ei-  
 nes so edlen und unschätzbaren Tugend-Schatzes höchst be-  
 glückter Besizer werden / seyn und bleiben soll? Mein herglicher Wunsch  
 ist disfalls zu **Got** dieser:

**GOZT** helffe / daß dis **Haar** sich möge recht ver-  
 gnügen!

**GOZT** helffe / daß es kan der Feinde List besiegen!

**GOZT** helffe / daß es nie erfahre des **Obstands**  
**Weg!**

**GOZT** helffe / daß es stets auf lauter **Rosen** geh!

**FIAT!**



27. Nov. 1961  
-9. Aug. 1982

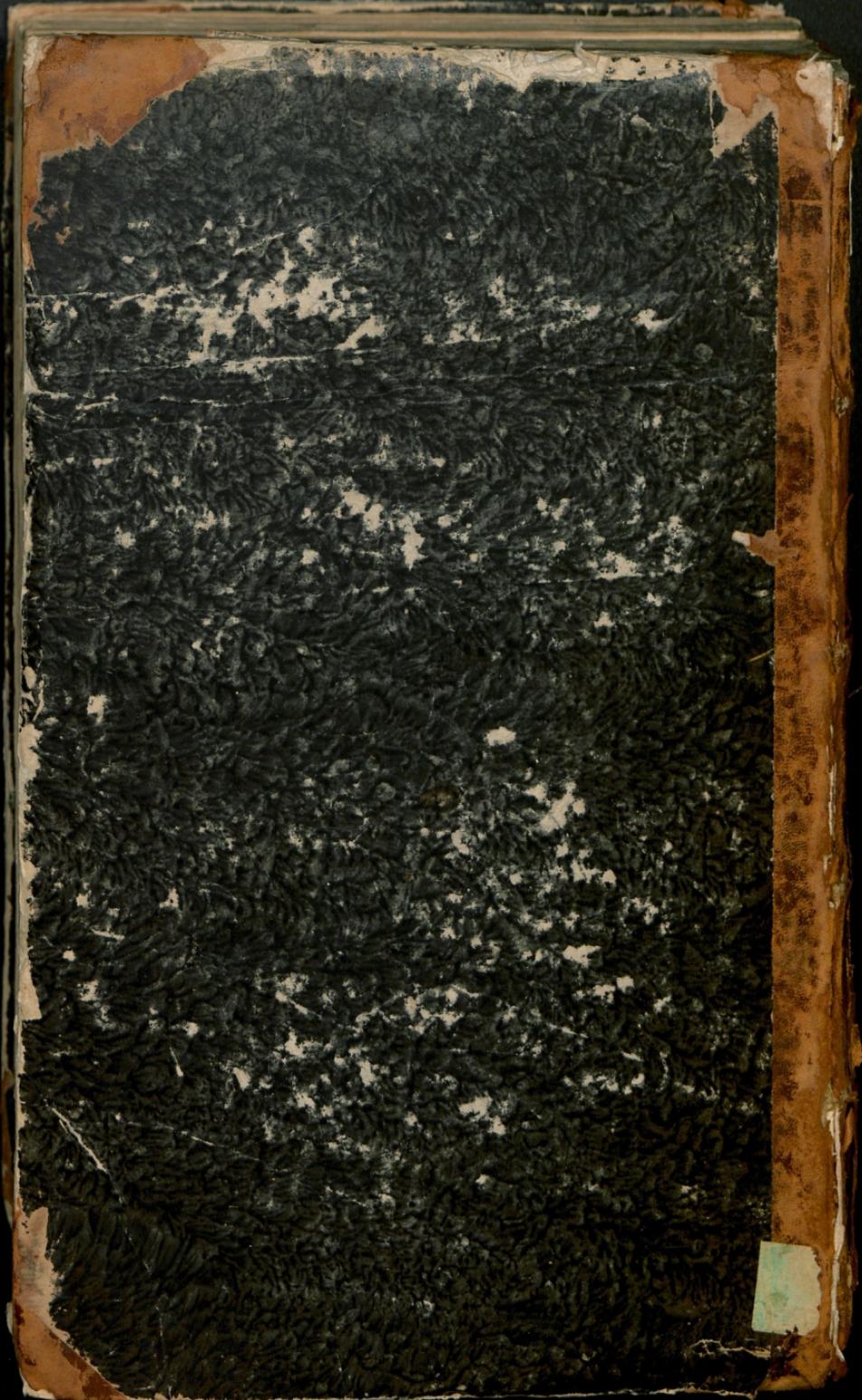
78 M 355 (1)

ULB Halle 3  
002 188 791



TA 50L

VD17



16

# Herr Stempel

sich  
(Anno 1711. D. 22. Junii)

vergnügt  
Mit Der

## Schön

verbinden!  
Ließ sich  
ein

ter FreUnd  
dem Blatte  
abey finden.

ORSAU/  
Johann Zacharias Hempen.

AK

